

Kampf der Geschlechter

In dieser neuen Kolumne möchte ich Euch nun in jeder Ausgabe mit einer kleinen Geschichte über meinen Kampf mit dem starken Geschlecht „erfreuen“. Ich möchte aber auch gleich vorausschicken, dass natürlich alles, was ich hier schreibe nicht böse gemeint ist, sondern einfach ein bisschen ironisiert wiedergegeben wird! Natürlich bin ich davon überzeugt, dass es durchaus auch Vertreter des starken Geschlechts gibt, die nicht den hier Beschriebenen entsprechen! Trotzdem beruhen meine Geschichten auf wahren Begebenheiten. Also viel Spaß beim Lesen und vielleicht findet der eine oder andere ja auch sachdienliche Hinweise für den Umgang mit Frauen und vielleicht erkennt sich die eine oder andere in manchen Geschichten wieder und erkennt, dass frau mit ihren Problemen nicht allein auf der Welt ist.

Männer – oder über die Suche nach dem Richtigen und der Stecknadel im Heuhaufen! Kapitel 1 – Männer und das Warten auf seinen Anruf

Okay, ich geb's zu, ein bisschen frustriert bin ich schon! Wenn ich's mir recht überlege, dann vielleicht noch mehr als ein bisschen... Kennt Ihr eigentlich das Gefühl, das man hat, wenn man stundenlang vorm Telefon sitzt und es will einfach nicht läuten? Wenn man sein Handy auf die lauteste und unüberhörbarste Melodie einstellt, nur damit man SEINEN Anruf nicht versäumt, wenn man sein Handy sogar mitnimmt, wenn man den Mist runter trägt, weil ER sich ja genau in dieser Minute aufrufen und anrufen könnte? Ja? Ihr kennt das auch – Gott sei Dank, dann bin ich ja nicht allein! Also manchmal glaube ich wirklich, dass Männer Telefone einfach nicht kapieren oder noch nie darüber aufgeklärt wurden, wofür man ebendiese verwendet. Also meine Herren: Hörer/Handy in die Hand nehmen, wählen und reden! Ist doch nicht so schwer, oder? Ich meine, kein(e) Mensch (Frau) erwartet von euch, dass ihr uns am Telefon eure Lebensgeschichte erzählt, aber ein kleiner Anruf, um eine Vereinbarung auszumachen oder zu fragen wie es geht.....

....womit ich ja eigentlich schon beim Thema wäre:

Folgende Situation:

Samstag Abend - Wieder einmal lerne ich einen ziemlich süßen Typen kennen, ich lache ihn an, er spricht mich an (OHNE dabei einen dieser tiefen Anmachsprüche zu verwenden!!!!) und oh Wunder oh Freude, wir unterhalten uns wirklich gut. Er lädt mich auf einen Caipirinha ein und verbringt den ganzen Abend mit mir. „Wow“, denke ich mir „Volltreffer!“. Als ich mich verabschiede, fragt er mich nach meiner Telefonnummer und ob ich morgen Abend schon etwas vor hätte. Natürlich gebe ich ihm die Nummer (ist ja auch ein ganz ein Süßer...) und natürlich habe ich morgen Abend noch nichts vor. Naja, ehrlich gesagt, hätte ich schon etwas vor – eigentlich wollte ich den Abend in einem gemütlichen Lokal mit Klaus (einer meiner besten Freunde) verbringen – aber der Klaus wird das schon verstehen...

Ziemlich überdreht ziehe ich von dannen und male mir beim Einschlafen unser morgiges Date in allen Farben aus – was ich anziehen werde, wo wir hingehen werden, über was wir reden werden und wie ich es am besten anstellen könnte,

dass er mich küsst (das ist natürlich das Hauptthema meiner Gedanken ;-)).

Sonntag - ziemlich fertig, weil leicht verkatert, gestern vielleicht doch einen Caipirinha zuviel erwischt, wache ich mittags auf. Ungefähr eine Millisekunde, nach dem ich richtig wach bin schießt mir schon DER Gedanke durch den Kopf: „Hoffentlich ruft er mich an, dieser Wahnsinnstyp von gestern Abend“. Den darauffolgenden Gedanken kann ich leider aus Gründen der Altersfreigabe nicht aufschreiben... Naja, wie dem auch sei, mitten in meinen schönsten Phantasien meldet sich eine kleine, aber doch ziemlich laute, innere Stimme: „Vergiss es, der ruft dich nicht an – brauchst gar nicht daran zu denken“ womit erreicht wäre, dass ich den ganzen weiteren Tag genau an DAS denke und beginne, die im ersten Absatz beschriebenen Symptome zu zeigen. Die ersten Stunden gehen ja noch – ich schaffe es, mir einzureden, dass er wohl kaum vor 15 Uhr anrufen wird, denn er hat ja gesagt am Nachmittag und der beginnt doch eigentlich erst um drei, ODER???? Aber als sich die Zeiger der Uhr so langsam in

„Naja, wie dem auch sei, mitten in meinen schönsten Phantasien meldet sich eine kleine, aber doch ziemlich laute, innere Stimme: „Vergiss es, der ruft dich nicht an – brauchst gar nicht daran zu denken“ womit erreicht wäre, dass ich den ganzen weiteren Tag genau an DAS denke und beginne, die im ersten Absatz beschriebenen Symptome zu zeigen.“

Männer – oder über die Suche nach dem Richtigen und der Stecknadel im Heuhaufen!

Richtung drei bewegen, spüre ich eine leichte Nervosität. Eine weitere Stunde später habe ich mich mit mir selbst geeinigt, dass der Nachmittag wahrscheinlich doch erst um 16 Uhr beginnt, und er wahrscheinlich gerade erst aufgestanden ist. „Verdammt, ruf’ endlich an, du Vollidiot“... Um 17 Uhr wird’s dann ganz schlimm, ich kann nichts mehr essen, habe einen bedenklichen Nikotinüberschuss im Körper, außerdem noch schweißnasse Hände und bin total unrund. Der Versuch, mich vom Telefon abzulenken, geht voll daneben – mich auf den Fernseher zu konzentrieren funktioniert nicht wirklich, da wieder mal ein UNHEIMLICH interessantes Bundesligaspiel übertragen wird, Internet-Surfen mag ich auch nicht, Chatten fällt auch aus, denn in meiner derzeitigen Stimmung bin ich für ein normales Gespräch sowieso nicht fähig und lesen mag ich auch nicht. Also begnüge ich mich damit, durch die Wohnung zu geistern, meine Mitbewohnerin zu nerven und mir zu überlegen, ob ich nicht doch den Klaus anrufen und mit ihm etwas ausmachen soll.

18 Uhr... das Telefon läutet – natürlich bin ich genau in diesem Moment am Klo und natürlich hab’ ich das Handy NICHT mitgenommen – ich habe zwar kurz mit dem Gedanken gespielt, aber das war mir dann doch zu heavy. Also es läutet – ich springe wie eine Verrückte auf, rase mit halb offener Hose aus dem Klo zum Telefon.....“Unbekannter Teilnehmer“... das ist er sicher...

„Hallooooooooo?“

„Hallo Schatzi“

„Ach, hallo Mama“ – ein bisschen enttäuscht bin ich jetzt schon... der ganze Stress umsonst, außerdem

stehe ich mit halboffener Hose vor der ganz offenen Balkontür im Wohnzimmer und gegenüber, genau in Sichtweite zu mir, sitzen meine beiden hübschen Nachbarn am Balkon und starren mich leicht amüsiert an. Hoppla... - bemüht, cool zu sein, grinse ich hinüber, so als ob nichts wäre, stürze zur Balkontür und ziehe die Vorhänge zu. „Wie geht’s dir denn, schon munter?“



„Naja, geht so, Mama, ich war gestern fort und hab’ wieder einmal jemanden kennengelernt und jetzt wart’ ich auf seinen Anruf“

„Oh je, schon wieder“, war die wenig aufbauende Antwort, die ich zurückbekomme.

„Ja, ich weiß, aber DER ist echt süß“

„Das sagst du jedes Mal und wenn er sich meldet, dann passt dir auch wieder etwas nicht an ihm.“

„Naja, ich will halt nicht jeden haben“

„Hast eh recht, wird schon kommen, er ruft sicher an. Also ich leg jetzt auf, damit die Leitung nicht besetzt ist. Meld dich nachher noch, Schatzi. Bussti“

„Baba Mama!“

Puh – die ganze Aufregung umsonst und vor den Nachbarn hab’ ich mich auch noch blamiert. Na toll, super – ich glaub’, ich kann nie mehr meine Wohnzimmervorhänge aufmachen.

Also geht die Wartezeit weiter. Für einen kurzen Moment kommt mir

ein ganz verwegener Gedanke: eigentlich sollte ich gerade jetzt die Härte haben, einfach fortzugehen und wenn er doch noch anruft, ihm zuckersüß erklären, dass ich jetzt LEIDER schon etwas anderes vorhätte. Das ist jedenfalls das, was meine Mutter mir immer rät – aber ehrlich, ich hab’ diese Härte nicht. Was ist, wenn es einen ganz banalen Grund dafür gibt, dass er nicht anruft und sich doch noch meldet und ich sitze grad in einem Lokal, wo ich keinen Empfang hab’, er dann glaubt, dass ich sowieso nichts von ihm will und sich nie mehr meldet? Nein – das Risiko ist mir entschieden zu hoch. Also begnüge ich mich derweil doch mit dem Bundesligaspiel („hey – der eine Stürmer ist ja echt süß... ich glaub ich sollte öfters mal Fußball schauen...“) und warte... und warte... und warte.

Mittlerweile ist es 19 Uhr und ich bin nur mehr ein Häufchen Elend. Eigentlich komme ich mir ja ziemlich blöd vor – ich sitze auf meinem Sofa, krampfhaft mein Telefon haltend und frage mich, warum eigentlich? Ich mein, er ist ja auch nur ein Mann, sowie Tausende andere auch. Eigentlich sollte er sich ja freuen, dass er mich anrufen darf und ich gnädig mit ihm fortgehen werde. Also, wenn er nicht anruft, dann ist er sowieso blöd – er weiß ja gar nicht, was er versäumt, und sowieso und überhaupt. Gut, jetzt hab’ ich meinem Ärger ein bisschen Luft gelassen und mir geht’s ein bisschen besser. Irgendetwas bäumt sich in mir auf und ruft meine Lebensgeister wach. Ich glaub’ ich geh doch ein bisschen fort – ich kann ja in ein Lokal gehen, in dem ich mit meinem Handy einen Empfang habe und falls er doch noch anruft, kann ich mich immer noch mit ihm treffen.

„das Telefon läutet – natürlich bin ich genau in diesem Moment am Klo und natürlich hab’ ich das Handy NICHT mitgenommen“

„Eigentlich komme ich mir ja ziemlich blöd vor – ich sitze auf meinem Sofa, krampfhaft mein Telefon haltend und frage mich, warum eigentlich?“

Kapitel 1

Männer und das Warten auf seinen Anruf

Gesagt getan! Also ruf' ich den Klaus an, mach mit ihm aus, dass er mich in einer Stunde abholen kommt und gehe ins Bad. Allerdings nicht ohne mein Handy vorher noch auf gaaaaaaaanz laut zu stellen und das Ding unmittelbar vor dem Badezimmer hinzulegen, damit ich es auch unter der Dusche hören kann. Natürlich läutet es nicht, irgendwie hab' ich das ja schon befürchtet.

Eineinhalb Stunden später sind wir dann in unserem Stammlokal, die Stimmung ist gut – nur nicht meine. Obwohl ich mich eigentlich gut unterhalte, muss ich immer daran denken, dass es jetzt viel schöner wäre, wenn ich mit IHM hier wäre. Als ich mich endlich mit dem Gedanken abgefunden habe, dass ER mich nicht angerufen hat, geht die Tür auf und wer kommt rein – ER! Also damit hätte ich jetzt nicht gerechnet, ich bin total verwirrt, weiß nicht, wo ich hinschauen soll und zische dem Klaus zu: „Das ist er“.

„Wer?“
 „Na der Typ von dem ich dir erzähle hab', der von gestern, der mich nicht angerufen hat“
 „Aso...“

Schweigen – ich weiß nicht, was ich sagen soll. Auf einmal kommt ER auf mich zu, so als ob nichts gewesen wäre, sagt Hallo und ich bekomme ein halb in die Luft geschmatztes Bussi-links-Bussi-rechts und schon ist er wieder weg. So, jetzt bin ich endgültig fertig. Ich mein, was soll das, zuerst ruft er mich nicht an und dann tut er so, als ob nichts gewesen wäre. Na toll, meine mühsam aufgebaute einigermaßen gute Stimmung ist auf einen Schlag wieder weg, die schweißnassen Hände stellen sich wieder ein und ich rauche gleich noch eine.

Außerdem greife ich aus Panik zu meinem Spritzer und schütte ihn auf einmal runter.

Schwerer Fehler!!! 10 Minuten später muss ich nämlich total dringend aufs Klo, was ja an sich nicht so schlimm wäre, nur, dass ich dann genau bei IHM vorbeigehen müsste und das will ich auf keinen Fall. Also versuche ich nicht daran zu denken – er wird sich sicher bald wo anders hinstellen! Naja, noch eine Viertelstunde später muss ich wirklich GANZ dringend und er steht immer noch da. Also raffte ich mich auf und drängle mich bei ihm vorbei, krampfhaft darum bemüht, cool zu sein. Puh – geschafft, ich hab' das Klo erreicht. Als ich wieder rauskomme, kommt er mir entgegen und schaut mich an. Auf einmal, wie von einer unsichtbaren Hand gelenkt, gehe ich auf ihn zu und sage: „Also, ich wär' heut echt gern mit dir weggegangen.“

Er schaut mich an, grinst und meint mit Hundeblick (der bei mir im übrigen überhaupt nicht zieht): „Ja, entschuldete bitte, ich hab' den ganzen Tag verschlafen und war dann voll müd' und... bla bla bla...“

Den Rest seiner Ausrede registriere ich nicht mehr richtig, weil ich schon ziemlich wütend und enttäuscht bin.

Als er dann noch zu mir sagt, „aber wir können das ja nächste Woche nachholen“, wird's mir echt zu blöd.

Also schenke ich ihm mein schönstes Lächeln und meine nur: „ja, vielleicht, kannst mich ja anrufen“, drehe mich um und setze mich wieder hin.

Als ich ihn im Verlauf des Abends unauffällig beobachte, sehe ich, wie er sich an die nächste Blondine ranmacht und mein einziger Gedanke ist nur mehr „Männer, die sind ja echt zum Vergessen“ und beschäftige mich wieder mit Klaus und meinem Spritzer.

Natürlich hat er mich die Woche darauf nicht angerufen, das hab' ich mir aber eh schon irgendwie gedacht. Wenn ich ihn jetzt sehe, grüßen wir uns und das wars. Allerdings fällt mir auf, dass er jedes Mal eine andere im Schlepptau hat – meistens blond und hübsch... na ja, Geschmack hat er ja wenigstens, auch wenn er keinen Funken Anstand oder Manieren besitzt und offenbar auch kein Telefon bedienen kann.

„Als ich ihn im Verlauf des Abends unauffällig beobachte, sehe ich, wie er sich an die nächste Blondine ranmacht und mein einziger Gedanke ist nur mehr „Männer, die sind ja echt zum Vergessen“ und beschäftige mich wieder mit Klaus und meinem Spritzer.“

Talisa
 Freie Mitarbeiterin
 Pressereferat

GH
 tu groß

